

Arbeiterstimmen

407
Einzelnummer 1
Bei Zeitungsgebern und in:

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachse
Verbreitungsgebiet Ostfachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Dienstag den 21. Juni 1932 Nummer 143

Ultimatum der KPD im Preußen-Landtag! Für Freiheit der Arbeiterklasse gegen die Papen-Diktatur!

Keine Nazis und Deutschnationalen ins Landtagspräsidium . SPD und Zentrum müssen Farbe bekennen

Das Zentralkomitee der KPD an alle Werktätigen:

Genossen und -Genossinnen!

Die schändliche Papenregierung hat mit ihren politischen Maßnahmen die ersten brutalen Schritte zur Wahrung der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland vollzogen. Die ganze Arbeiterklasse und alle Werktätigen müssen den Kampf gegen die nationalsozialistische Diktatur aufnehmen.

Für die Freiheit der Arbeiterorganisationen!
Für die Freiheit der Presse, der Versammlungen, der Demonstrationen des Proletariats.

Am 21. Juni sollen im Preussischen Landtag die endgültige Wahl des Landtagspräsidenten und die Neuwahl des Ministerrats stattfinden.

Die Wahl der ersten präsidenten Wahl ist mit den Stimmen der Nationalsozialisten Kerl zum Präsidenten des Landtags gewählt worden. Der Nationalsozialist Kerl hat die Freiheit der Presse, der Versammlungen, der Demonstrationen durch seine Maßnahmen durch den Landtag hermetisch gegen die wertvolle Unterstützung der Arbeiter und Delegierten, die ihre Rechte ausüben wollten, der Zutritt verweigert.

Die vielen Überfälle der Nazis im Preussischen Landtag auf die Arbeiter der Kommunistischen Partei zeigen gleichfalls, daß die Nationalsozialisten Terrororganisationen des Jimmes in Deutschland in der Hand haben. Sie haben den Boden der nationalsozialistischen Terrororganisationen gegen die revolutionäre Arbeiterklasse und ihre Vertretung beschritten.

Das Zentrum, die Koalitionspartei der SPD seit 1918, hat von Papen Kerl keine Stimme gegeben und steht auf dem Boden dieses Verbrechens erneut zu wiederholen.

Der Sozialdemokrat, der dem Nationalsozialismus den Rücken gekehrt hat, die ihn durch ihren Terror praktisch seit 1918 vertrieben hat, die durch die Hindenburgwahl des nationalsozialistischen Reichspräsidenten, Junker und Generale in Deutschland haben hat.

Daß auch heute nicht daran, den außerparlamentarischen Kampf gegen den Nationalsozialismus zu unterbrechen, sondern vertritt die Massen erneut auf Stimmzettel und Parlamentswahl.

Die nationalsozialistische Massenfront in proletarischer Einheitsfront gegen den Nationalsozialismus.

Die Kommunistische Partei Deutschlands fordert die Massen der Arbeiterklasse, durch ihre Entschlossenheit, durch ihre Willensstärke, durch ihre Einheitlichkeit der Arbeiter aller Richtungen den Kampf gegen die Nationalsozialisten zu unterstützen, die als einzige die Interessen der Arbeiter und Gewerkschaften, der notwendigen Werktätigen in Deutschland und Land vertreten, den unerbittlichen Kampf gegen den Nationalsozialismus führen und deshalb von der nationalsozialistischen Papenregierung unter offenes Ausnahmegericht gestellt werden.

Die Kampf für die Freiheit der Arbeiterklasse gegen die nationalsozialistische Diktatur stellen die Kommunisten die folgenden Forderungen auf:

- 1. Befreiung der Versammlungen, Demonstrationen, und Pressefreiheit und Freigabe des Rundfunks für die revolutionäre Arbeiterklasse in Preußen.
- 2. Durchführung der beiden nationalsozialistischen Notverordnungen der Papenregierung in Preußen.
- 3. Diese Forderungen richten sich gegen die politische Entrechtung und die sozialreaktionären Bestrebungen der arbeitenden Massen, der Gewerkschaften, Arbeiter, Angestellten und Beamten und gegen den nationalsozialistischen Terror.
- 4. Diese Forderungen, die nur die ersten dringlichsten Schritte im Kampf gegen den Nationalsozialismus darstellen, können sogar im Preussischen Landtag durch die Mehrheit von KPD, SPD und Zentrum sofort erfüllt werden, wenn die Sozialdemokratie und das Zentrum für diesen Antrag der Kommunistischen Partei Deutschlands stimmen wollen.

Sozialdemokratische, christliche Arbeiter

Die ihr wirklich gegen den Nationalsozialismus kämpfen wollen: Die nationalsozialistischen Forderungen der Kommunisten sind auch eure Forderungen! SPD und Zentrum mögen vor euch, vor ihren eigenen Anhänger Farbe bekennen!
Wenn die Sozialdemokratie und das Zentrum diese beiden minimalen Forderungen die die Kommunisten als

zu gewähren, wie es die SPD- und USDB-Führung wünschen, weil sie um ihre Mandate zittern.

Die Kommunisten denken nicht daran, ihren Kampf gegen die SPD und das Zentrum, ihren Kampf gegen die Braun-Sozialdemokratische Regierung auch nur im geringsten abzuschwächen.

Die Kommunisten werden immer von neuem den proletarischen Massen und allen Werktätigen die Rolle der Sozialdemokratie des Zentrums und der Sozialdemokratischen Regierung, Frauenvereinigungen, Christen, die durch ihre Notverordnungen und ihre ganze praktische Politik den Kurs der nationalsozialistischen Papenregierung unterstützen.

Es gibt für Kommunisten keinen Bürgerfrieden mit Verrätern und Feinden der Arbeiterklasse

Wenn die Kommunisten trotzdem bei Erfüllung ihrer beiden minimalen Forderungen, die im Interesse der gesamten Arbeiterklasse liegen, bereit sind, auf die Aufstellung eigener Kandidaten bei der Wahl des Landtagspräsidenten zu verzichten, so geschieht dies im Interesse des einheitlichen und geschlossenen Kampfes der sozialdemokratischen,

Antrag der gesamten Arbeiterklasse und aller Werktätigen und im Interesse des Kampfes gegen den Nationalsozialismus aufstellen, erfüllen, ist die KPD bereit, für ein unter Ausschluß der Nazis und Deutschnationalen gebildetes Landtags-Präsidium aus Vertretern der SPD und des Zentrums zu stimmen und auf die Aufstellung eigener Kandidaten zu verzichten!

Von der SPD und dem Zentrum hängt es ab, durch die Annahme der beiden Forderungen der KPD die Wahl des Landtagspräsidenten ohne Nazis und Deutschnationalen zu ermöglichen.

Die Kommunisten erklären dabei ganz offen, daß sie nicht daran denken, den Parteien, mit deren Hilfe und durch deren Politik der Nationalsozialismus zur Macht gelangte, einen „Bürgerfrieden“

Ein Sieg der Antifaschistischen Aktion:

GA aus Wuppertal vertrieben!

Tausende Arbeiter marschieren gegen provozierende und schießende SA-Banden auf riesige Einheitsfrontzüge kommunistischer, sozialdemokratischer und christlicher Arbeiter

Wuppertal, 20. Juni (Eig. Draht)

Die Wuppertaler Arbeiterschaft ging am Samstag und Sonntag im einheitlichen antifaschistischen Kampfe gegen den brutalen SA-Terror vor. Nachdem an verschiedenen Stellen uniformierte SA-Kolonnen beschuldigt demonstrieren und blutdürstige Vieher gegen die Arbeiter langen, schloßen sich spontan kommunistische, Reichsbannerarbeiter, christliche und parteilose Arbeiter zu gewaltigen GegenDemonstrationen zusammen.

Die Nationalsozialisten hielten sich bewaffnete Verhärterung und drangen in die Arbeiterbezirke ein. In dem Arbeiterbezirk Kott wurden von den SA-Leuten mit dem Ruf: „Straße frei!“ scharfe Feuerlöscher auf die Einwohner abgegeben. Im Kott schloßen sich die Arbeiter zur Gegenwehr zusammen und vertrieben die braunen Terrorbanden, zunächst mit den bloßen Fäusten. Dann wurden den braunen Terrorbanden die Waffen entzogen. Eine Reihe schwerverletzter Nazis wurden durch Krankenautos abtransportiert.

Die heimlichen Auseinandersetzungen ereigneten sich in Eberfeld. 100 SA-Banden marschierten in Gruppenformationen gegen das sogenannte Volksparkviertel, in dem fast ausschließlich Arbeiter wohnen. Wie signalisiert, waren plötzlich tausende Arbeiter auf der Straße. Als dann die SA-Leute ihre Pfeiler und Säulen gegen, begann eine Märschlichte, die überlegenen seit den Tagen des Kapp-Putsch nicht mehr kennt.

Der Straßenpflaster wurde aufgerissen. Unter dem Ruf: „So lebe die rote Einheitsfront der Arbeiter gegen den Nationalsozialismus!“ drangen tausende Arbeiter gegen die Nazis an. In wenigen Minuten war der Angriff abgebrochen. Die Nazis haben in Windeseile aus dem Arbeiterviertel und vertrieben sich in alle verlässbaren Schlafplätze. Sie gegen ihre Uniformen aus und ließen sich dann unter Märschlichte nach Hause bringen. Die Wut über die unangelegenen Vorfälle der Notverordnungsfrage war so groß, daß die Arbeiter ein SA-Heim brennten.

Insgesamt wurden bei diesen Kämpfen 147 SA-Leute verletzt. Ein großer Teil mußte schwerverletzt in die Krankenhäuser gebracht werden. Ein SA-Mann wurde bei den Kämpfen getötet. Durch die ungeheure Märschlichte der antifaschistischen Einheitsfront gab es nur sehr wenig Verletzte unter den Arbeitern.

Im Hinblick auf den Kampf bildete sich in den letzten Abendstunden ein gewaltiger Demonstrationenzug von Reichsbanner- und Kampfbandenarbeitern, SA-Jüngern und Jungkommunisten. Die Einheiten hielten wieder unter dem Märschlichte:

„Der SA gibt man die Treppen, doch wir haben nichts zu verlieren.“ „So lebe die kämpfende rote Einheitsfront!“
Am Sonntag legten sich die Kämpfe erst mit dem Erfolg, daß man jetzt keine uniformierten SA-Leute und kaum noch jemand mit einem Polizeistab auf den Straßen in Wuppertal sehen kann.

Heraus zur antifaschistischen Kampfkongferenz!

Morgen 19 Uhr, Bürgergarten, Löbtau

Das arbeitende Volk will nicht mehr hungern!
Das arbeitende Volk läßt sich nicht mehr von den nationalsozialistischen Terrorbanden terrorisieren!

Das arbeitende Volk will der Herrschaft der Chemie- und Metallindustrie, der Großgrundbesitzer und Generale ein Ende machen!
Das ist aber nur möglich in der einheitlichen antifaschistischen Aktion der Arbeiterschaft.

Entsendet Delegierte zur antifaschistischen Kampfkongferenz!

Gewerkschaftsmitglieder! Reichsbannerarbeiter! Sozialdemokratische und christliche Arbeiter! Her zur Einheitsfront für den außerparlamentarischen Kampf! Kammt Schulter an Schulter mit euren kommunistischen Kampfgenossen!

Küßt in allen Betrieben, an den Stempelstellen und in allen Organisationen für kommenden Sonntag zum gemeinsamen

Massenaufmarsch der Antifaschistischen Aktion!

Hauptstichplatz: Holbeinplatz, 10 Uhr

SLUB
Wir führen Wissen.